

# Merseburger Zeitung

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

**Bezugspreis:** mit den Wochenbeilagen: „Bilder der Woche“, „Spottwegel“, etc. durch die Post Nr. 240 ohne Befehlsgeld, durch Boten Nr. 2, frei Haus monatlich erscheint wochentags nachmittags. Einzelnummern 10 Pf. Sonntagsblätter 20 Pf. Geschäftsstelle: Pöhlertstr. 4 (Hauptstraße) und Götterstr. 38. — Im Falle besonderer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Auslieferung.  
Nr. 138



**Anzeigenpreis:** für den 8 gelbtenen Millimeter Raum 7 Pfg. im Restemerkblatt 28 Pfg. für 500 Zeilen und Nachrechnungen 21 Pfg. Aufschlag für Anzeigen in der 1. Spalte nach Text, Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenfrist 14 Uhr vormittags. — Für unerbettete Zusendungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16564. Fernsprecher 1007/101.  
Dienstag, den 16. Juni 1925  
165. Jahrgang.

## Englands bedrohter Imperialismus.

Der Kampf um den Ostasien gegen Japan und den Westen.

London, 15. Juni. Alle Nachrichten aus China lassen erkennen, daß die Bewegung ein ausgeprägtes antijapanisches Charakter annimmt, und daß seit dem bankrotten Vorfall die Bewegung besonders in Weking gewachsen ist, wo Manifeste und Handzettel mit den zentralen gemeinamen Ende machen. General Tseng vertritt offen den Krieg gegen England.

Die schwache Neutralitätspolitik, die dem diplomatisch an, indem sie England für das bankrotte Universieren verantwortlich macht. Der Handel in Schanghai ist nach dem bereits zweimonatigen Ausfall erlahmt, der eine Verteilung Chinesen umfaßt. Auch Hongkong wird schon länger in Mitleidenschaft gezogen. Die Lage der Weischen Staaten ist nach dem Siege der roten Armee für so gefährdet, daß Frauen und Kinder nach Hongkong gebracht wurden. Die Arbeiter verfügen über reichliche Geldmittel, die aus den chinesischen Kolonien in Australien und selbst von den englischen Gewerkschaften eintreffen, in deren Namen der Generalrat des Gewerkschaftsverbandes ein schwaches Wohlstandesprogramm landete.

Der Korrespondent der „Daily News“ in Peking will von Weischen aus Sibirien erklären haben, daß von dort große Mengen Waffen und Munition, insbesondere Maschinengewehre, nach China geschickt wurden. Die Sowjets erklären offen, daß sie den Chinesen nach Maßgabe ihrer Mittel helfen wollen. Die Waffen, die nach China geschickt wurden, seien hauptsächlich für den General Tseng-Hu-Fiang bestimmt.

Wit Ausnahme der linksradikalen Organe verlangen die Blätter ein energisches Vorgehen der Mächte in China. Über Verlauf, Verhandlungen anzuknüpfen, und den ausführenden Elementen das geringste Entgegenkommen zu bewahren, müßte die schlimmsten Folgen nach sich ziehen. Die „Times“ legen in ihrem heutigen Leitartikel dar, daß die gegen die Fremden gerichteten Aufstände nicht nur in China überall zunehmen, sondern daß auch den malaisischen Staaten, aus Siam und den holländischen Kolonien, nämlich bedeutende Berichte eintreffen. Man müßte mit einem allgemeinen Aufstand des Ostens gegen Japan und den Weischen rechnen, wenn nicht schnell etwas geschehe. Was aber dieses etwas sein soll, sagen die „Times“ nicht.

Ueber die Ursache der Ereignisse sagt das Blatt, man müsse vorläufig dabei bleiben, daß alles auf bolschewistischen Einfluß zurückzuführen sei. Die offiziellen Stellen teilen diesen Standpunkt vollkommen, aber andere Kenner der Verhältnisse im Orient vertreten davon, alles den Bolschewisten in die Schuhe zu schieben. Man made andererseits die schlechten Arbeitsverhältnisse in Schanghai für die Unruhen verantwortlich, und diese seien sicherlich erheblich, insbesondere was die Aderarbeit in den Eisenminen und japanischen Fabriken betreffe. Der frühere „Times“-Korrespondent in China, Sir John Jordan, der später einen bedeutenden Posten bei der Zentralregierung in Peking hatte, und zu den besten Kennern der Verhältnisse in China gerechnet werden muß, richtet an die „Times“ ein Schreiben, worin er u. a. ausführt, daß seiner Meinung nach die Unruhen auf wirtschaftliche Faktoren zurückzuführen seien. Seit fünf Jahren Strömungen zum Ausbruch, die bereits seit dreißig Jahren bestanden hätten.

### Wohlfühlens und Japan an die chinesische Regierung.

Paris, 16. Juni. Die englische Warnungsnote an China enthält, wie London gemeldet wird, folgende drei Hauptbestimmungen:  
1. Die englischen Soldaten haben sich nicht zu bewegen, die Leben von der wütenden Menge befreit zu werden.  
2. Großbritannien hat keine Subventionen erteilt, sondern stets im Einverständnis mit den anderen Mächten gehandelt.  
3. Die chinesischen Behörden übernehmen eine schwere Verantwortung, wenn sie nicht alles tun, was in ihren Kräften steht.

### Die Offensiv der Rifkabylen.

Paris, 15. Juni. Wie von marokkanischen Kriegsschauplätzen gemeldet wird, sind an der ganzen Front erbitterte Kämpfe entbrannt. Die Streitkräfte Abd el Krims sind überall zum Angriff vorgegangen und verdrängen die spanischen Linien in der Nähe von Benihasmar zum Durchbrechen. Die Lage der Franzosen soll besonders bei Taunat äußerst beunruhigend sein. Die Truppen werden hier von den Bösen aus beschossen und sollen sich nach den neuesten Berichten bereits teilweise zurückgezogen haben.

### Caillaux erregt Verärgerung.

Paris, 15. Juni. Caillaux hat am Sonntag in Beauvais auf einem Banquet der republikanischen Jugendverbände eine Rede gehalten, zu der die Abendblätter bereits verschiedene Stellen zitiert haben. Die Rede hat allgemein entzündet, weil Caillaux außer der Verständigung von Steuererhöhungen keine Ausführungen machte. Bemängelt wird, daß er zu der von den Sozialisten vorgeschlagenen 10prozentigen Kapitalabgabe keine Stellung nahm. „Intransigent“ behauptet die offensichtlichste Unfähigkeit des Finanzministers.

Die japanische Note, die der japanische Vertreter in Peking dem Ministerium des Auswärtigen überreicht hat, fordert die chinesische Regierung auf, unterzüglich Maßnahmen zu ergreifen, damit eine Wiederholung der Zwischenfälle von Peking vermieden wird. In allen Städten, wo fremdenfeindliche Bewegungen zum Ausdruck kamen, haben die europäischen Mächte Vorkehrungsmaßnahmen zum Schutze ihrer Untertanen getroffen. In Peking werden sämtliche Zugänge zum Legationsviertel mit Stacheldrahtschranken verbarrikadiert und von Wachmannschaften abgepatrouilliert. Englische Kriegsschiffe sind im Hafen von Hongkong eingetroffen. Die Wiederholung von Peking durch die regulären Truppen hat zu einem schweren Blutbad geführt. Die Mannschaften wurden zu Hunderten zu Tode gemartert. Viele Soldaten wurden bei lebendigem Leibe im Saalraum des Kaisers erdrosselt.

### Die Kämpfe um Kanton.

Paris, 15. Juni. Nach einer Meldung des „Zeit Parisien“ aus Hongkong sind die Kämpfe um Kanton beendet. Die Kämpfe um Kanton sind durch die Besetzung der Festung durch die russischen Offiziere geführt wurden. Auf der kantonischen des Flusses befinden sich 10 000 Mann; ihr Übergang ist eine rote Halbinsel. Einige Flüchtlinge wurden von den Siegern erlöset. Man fürchtet, daß nach diesem leichten Sieg der bolschewistischen Soldaten die Eroberung gegen die Ausländer noch folgen wird.

General Tseng hat nach einer Meldung aus Peking in einem Interview erklärt, daß er im Falle eines Krieges mit Großbritannien als erster ins Feld ziehen würde. China, so sagte er, habe nichts von Großbritannien zu befürchten, das zwar eine starke Marine besitze, aber nur über ein kleines Landvermögen verfüge.

### China-Debatte im Unterhaus.

London, 15. Juni. Im Unterhaus kamen heute u. a. die Ereignisse in China zur Sprache. Ein liberale Abgeordnete gab dem Ministerium Ausdruck, daß die Ursachen der gegenwärtigen Unruhen die Hungerlöhne seien, die den chinesischen Arbeitern in den englischen Fabriken gezahlt würden. Außerdem würden Kinder in diesen Unternehmungen zu Zwangsarbeiten angehalten. Der parlamentarische Sekretär Samuel erklärte im Namen der Regierung, daß Großbritannien bereits alle Anstrengungen mache und auch weiterhin alle machen werde, um diese Situation in den englischen Konzessionen zu verbessern. In Verantwortung einer Erklärung eines konservativen Abgeordneten fügte Samuel hinzu, England verfolge gegenwärtig in China keine besonderen politischen Ziele, sondern nur, mit allen anderen Großmächten dieselbe Politik zu betreiben. Das beste Mittel für die gegenwärtige Situation sei die rasche Ausrüstung des britischen Arbeitsabkommens. Die englische Regierung hoffe, daß die bevorstehenden Zollverhandlungen mit China ein Mittel darstellen würden, um eine Zusammenarbeit zwischen China und den europäischen Nationen herbeizuführen. Ein Labour-Abgeordneter fragte, wie groß die Anzahl der Toten und Verwundeten seit dem Beginn der Unruhen sei. Samuel erklärte, 51 Chinesen seien getötet, 65 verwundet, nur ein Ausländer sei verwundet, der der amerikanischen Nation angehöre.

### Ein französisches Kriegsschiff nach Schanghai.

Paris, 16. Juni. Das französische Flaggschiff „Jules Michelet“ hat am gestrigen Sonntag im Kriegsschiffen von Tientsin die Anker gelichtet. Es hat die Weisung, sich schnellstmöglich nach Schanghai zu begeben.

### Französisches Schandurteil.

Düsseldorf, 15. Juni. Ein holländischer Beamter, der gelegentlich einer Bekanntmachung über französische Einquartierung eine abfällige Bemerkung machte, wurde vom Kriegsgericht zu einem halben Jahre Gefängnis verurteilt.

### Sozialistische Kampfesnote.

Durch die sozialdemokratische Presse geht in diesen Tagen eine Meldung, die den Zweck verfolgt, das Volk gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg aufzuheben. Nach dieser Meldung soll kurz vor dem Amtsantritt Hindenburgs ein Abgeordneter aus Hannover erschienen sein, um die Wohnräume des neuen Reichspräsidenten zu besichtigen. Zum Schluß habe der Betreffende erklärt, der Weimarer sei ganz unzureichend und müsse erweitert werden. Der sozialdemokratischen Partei wird klar gemacht, daß Wert bei bescheidener gewesen sei. Die ganze Nachricht ist natürlich glatt erlogen, fenngeheim aber trefflich die Niederrichtigkeit und Gemeinheit sozialistischer Kampfesnote.

General von Seekt in Bayern. Der Chef der deutschen Heeresleitung, General von Seekt, weilt zurzeit auf Besichtigungen und Inspektionen in Bayern.

## Sicherheitsnote und Innenpolitik.

Die französische Antwortnote auf die deutsche Sicherheitsanregung liegt nunmehr in Berlin vor. Soweit es sich zur Stunde überblicken läßt, entspricht ihr Inhalt im allgemeinen dem, was zuletzt in der französischen Presse darüber mitgeteilt worden ist. In ihren Einzelheiten muß selbstverständlich eingehend Stellung genommen werden, aber das politische Wesentliche ist doch wohl das, daß Frankreich mit dem Verlangen nach einer schriftlich präzisierten und vollkommenen Antwort, um den Fall zu klären, um uns in die Lage zu bringen, dies doch reichlich voreilig aufgelegten Projekt scheitern zu lassen, wobei Herr Briand dann seine Hände in Unschuld wäscht, obwohl der französische schlechte Wille aller Welt unübersehbar ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß man Frankreich diesen Gefallen nicht tut, daß man ihm den Ball in gleicher Weise zurückgibt, wie er uns zugeschieben wurde und es dadurch gewinnt, seine wahren Absichten einzusehen. Das erfordert auf deutscher Seite natürlich besonders diplomatisches Geschick und eine Handlungsfreiheit der Regierung, die sie nur dann hat, wenn die schweren innenpolitischen Fragen, mit denen sie gegenwärtig beschäftigt ist, einigermaßen unter Dach und Fach gebracht worden sind. Die zwingende Notwendigkeit, die parlamentarischen Arbeiten an den drei Hauptproblemen, um die sich der Reichstag müßt, an der Aufrechterhaltung, den Steuern und der Zollvorlage schon aus außenpolitischen Gründen zu beschleunigen, ist also ohne weiteres ersichtlich. Man wird es deshalb nur begrüßen können, daß vom Reichsrat ein Arbeitsplan aufgestellt wurde, der seine Termine vorlieht und mit einem Abschluß bis zum 18. Juli rechnet. Alles kommt nun darauf an, daß diese Termine auch innegehalten werden. Die Anfertigungsfrage dürfte wegen Schwierigkeiten mehr zeigen, wenn auch noch einige Verhandlungen über eine weitere Aufhebung der Anleihen fänden, die aber beste Aussichten auf vollständige Einigung bieten. Die Steuerarbeiten sind in den Ausschüssen bereits so gefördert worden, daß auch hier damit zu rechnen ist, daß der Termin vom 6. - 11. Juli eingehalten werden kann. Die eine oder andere Änderung, so vor allem eine Herabsetzung der Grundsteuer für industrielle Gesellschaften von 4 auf 5 Prozent, mag noch eintreten, wird aber kaum den Gang der Verhandlungen hemmen. Das schwierigste Problem ist und bleibt die Zollvorlage, die sich immer noch erst im Anfangsstadium befindet, und zu der weder Reichsratspräsident noch Reichsrat schon endgültig Stellung genommen haben. Hier muß es sich erweisen, ob den Parteien und den verschiedenen Stellen, die mit dieser Vorlage befaßt werden, wirklich etwas daran liegt, unbedingt um alles mögliche demagogische Geschrei, sondern mit ihr der gesamten deutschen Produktion den Schatz zu gewähren, der für sie und damit für die Staatsgrundlagen lebenswichtig ist. Eine Verbesserung durch Obstruktion oder aus irgendwelchen anderen Motiven darf nicht eintreten und muß mit allen Mitteln verhindert werden. Das ist nicht nur ein Gebot der inneren Politik, sondern in noch viel höherem Maße ein Gebot für die Außenpolitik, die uns ohnedies, wie Entsaftungsnotizen und Sicherheitsnote zeigen, vor allerhöchster Entscheidung stellt, die mit fähigem Kopf und sicherem Gefühl doch nur dann getroffen werden können, wenn rein innere Fragen ausgeschaltet sind. Daß wir auf dem außenpolitischen Parkett zudem noch eine weitaus bessere Figur abgeben, wenn wir unseren Zolltarif endlich einigermaßen fest urteilen haben, und damit im Besitz einer Basis sind, auf der wir handelspolitisch stehen und von der aus wir für Tarifabschlüsse mit dem Ausland aus Angebote machen können, sei nur als eine Selbstverständlichkeit bemerkt.

## Die französische Sicherheitsnote überreicht.

Berlin, 16. Juni. Die französische Antwortnote auf das deutsche Sicherheitsmemorandum vom 8. Februar ist heute mittags kurz nach 12 Uhr dem Reichsaussenminister Dr. Brüning durch den französischen Botschafter in Berlin de Margerie übergeben worden. Auch der Schlußbericht der interalliierten Militärkontrollkommission befindet sich in den Händen der Reichsregierung. Er ist etwa doppelt so lang, wie von der „Havas“-Agentur mitgeteilt wird. Er enthält eine große Anzahl nicht veröffentlichter technischer Details, die aber nur die Wichtigkeit der Schlussfolgerungen der „Havas“-Agentur bestätigen. Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt für Ende dieser Woche die Veröffentlichung des Schlussberichtes mit der dazu gehörigen Widerlegung.

## Italien verlangt ebenfalls einen Garantiekapital.

Paris, 16. Juni. Eine römische Meldung der „Chicago Tribune“ behauptet, daß Italien die Garantie seiner nördlichen Grenzen durch Großbritannien und Frankreich beantragt und einen Posten gegen die Vereinigung Österreichs mit Deutschland vorschlagen will.

## Polnische Zustimmung zur Sicherheitsnote.

Warschau, 16. Juni. Wie die Morgenblätter melden, hat die polnische Regierung nach eingehender Prüfung der Antwortnote in der Sicherheitsfrage ihre völlige Zustimmung erklärt.

nd  
führ  
erner  
folgt  
Büro  
ntage  
leute:  
Ber  
  
nchen  
  
recht  
soll  
nur  
  
ennen  
er voll  
erehen  
s der  
st der  
er  
11. 8  
hohe  
leute,  
gehört  
folgen  
  
Deflau  
  
S.M.C.  
  
S.M.C.  
  
Halle:  
B, da  
n und  
End  
länge  
  
Rel-  
und  
7-8  
  
S.M.C.  
  
10. M.  
  
Bittig-  
  
10, 31,  
  
S.M.C.  
F. M.  
  
Infer  
1. 8, 13,  
abge-  
  
Woll-  
ein  
Ziel.  
12 im  
  
M. S.  
  
flau.  
  
1-8.  
  
Bauern,  
gemain  
popper  
ent ge  
  
er ein  
entfer  
erliche  
entlich  
kann.  
ist sind  
  
en für  
ein lag  
material  
Zull-  
etwas  
en mit  
Zull-  
etwas  
waren  
  
Bullen,  
9231  
Blegen.  
d) 36  
e) 29  
e) 55  
16-45,  
d) 68  
7-20.  
  
erholt  
entfö  
ch das  
gegen

# Eine Herde der Sozialdemokratie.

Seinnungsbüchigkeit gibt über moralische Verkommenheit.

Vor dem Schöffengericht Göttinge ging ein Prozeß zu Ende, der ein geradezu erschütterndes Bild auf die Zustände geworfen hat, die während der sozialistischen Herrschaft in Göttingen geherrscht haben. Der Schriftleiter Martin von der Thüringischen Landeszeitung in Göttinge hatte dem Gerichtsbereitschaftler v. Schier vor dem Amtsgericht Göttinge einen **Landesverrat, Umstänkung, Terror gegen andere Gerichtsbeamte, Mißhandlungen seiner Familie usw.** vorgelesen und mußte sich wegen Beleidigung und Verleumdung abblättern verantworten. Das Gericht sprach ihn freigesprochen und ließ den Wahrheitsbeweis in allen Punkten vollkommen genügen.

Es heißt nach dem Urteil, daß Herr Köhler in einem Briefe an das Kriegsministerium im Januar als Folge gegen den Oberstleutnant v. Hebe man n bot, der in Arons eine Anzahl Frontverletzte erschließen ließ und daß er in dem Briefe Drohungen, sein Material

## Der belgischen Regierung zur Verfügung

zu stellen, wenn nichts gegen den deutschen Offizier unterzogen wird. In dem Briefe hieß es wörtlich: „Ich will Ihnen jetzt bemerken, daß ich mich nach Friedensschluß sowie der belgischen Untersuchungskommission zur Verfügung gestellt hätte.“

Köhler bekannte sich in der Verhandlung unter den Vorwürfen der Zukunft ausdrücklich zu diesem Briefe und bemerkte, daß er jederzeit wieder zu handeln würde. Dabei wurde ihm nachgewiesen, daß er an dem fraglichen Tage überhaupt nicht in Arons war und von dem Vorgange persönlich gar nichts wissen konnte. Es sieht weiter fest, daß er keine politischen und persönlichen Verbindungen mit dem sozialistischen Justizminister Freyden v. Wenden hatte, denen er eine Zeitung gewidmet hat, und seine politische Freundschaft mit dem Oberster Oberstaatsanwalt und jetzigen Landesgerichtspräsidenten Spas, dazu bemerkt, am Gericht ein regelrechtes Terrorregiment zu führen, dem sich kein höher Beamter aus Angst vor Maßnahmen beugt. In der Urteilsbegründung wird weiter der gegen Köhler erhobenen

## Vorwurf des Diebstahls als gerechtfertigt

bezeichnet, und auch nach dem Vorwurf der Mißhandlungen anlangt, gültigen der Wahrheitsbeweis vollständig. Köhler mißhandelte und verächtlich gegen den Gerichtspräsidenten v. Hebe man n, indem er sie, obwohl sie schwanger war, vor den Leib trat, so daß sie mit einer Fehlgeburt niederkam.

## Seine unangehörige Zwillinge tauchte er mit den Worten: 'Verdammte sollst du!' in eisernen Käfig.

Und dieser uneheliche Beamt wurde von der roten Thüringischen Regierung mit rückwirkender Straftat wieder in das Landesgefängnis geschickt, nachdem er bereits zweimal aus diesem entlassen worden war, und absichtlich wegen Mißtrauensverletzung und anderen Delikten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten verbüßt hat. Diesen Herrn bezeichnete der von der früheren Thüringischen Regierung zum Landesgerichtspräsidenten beförderte Oberstaatsanwalt Spas in der Verhandlung als „schweren und rechtlich denkenden Menschen“. Das Gericht hielt fest, daß des Köhlers Einfluß bei Spas, Brandt und dem damaligen sozialistischen Landtagspräsidenten Leber zugunsten war, daß das Amtsgericht Friedrichswerth, dem ein deutschnationaler Richter vorstand, aufgehoben wurde, und daß jeder Göttinger Gerichtsbeamte still oder strafverwehrt wurde, der Herrn Köhler aus politischen oder persönlichen Gründen nicht abgab hat.

Auch wird in dem Urteil ausdrücklich betont, daß Köhler im Auftrag des Amtsgerichtspräsidenten Dr. Stoll und des Justizdirektors Meißner mit Erschießens droht hat, daß er freigesprochen wurde, trotzdem das Gericht diese Bedrohungen feststellen mußte und daß der Verurteilte keine Berufung gegen dieses haarsträubende Urteil einlegte.

Die Gerichtsverhandlung hat einen politischen Charakter aus der jüngsten Vergangenheit Thüringens enthält, und es muß die unumkehrbare Richtung der Zukunft erwarten werden, daß die unumkehrbare Richtung der Zukunft, denn nach heute sind mit Köhler Leute, die an diesem Standal direkt oder indirekt beteiligt waren, im Amt.

## Der Ausschluß der Reichsgerichtspräsidenten über die Getreidepolitik.

Der nach langwierigen Verhandlungen nunmehr vorliegende Bericht des Zolltarifausschusses des vorkriegigen Reichsgerichtspräsidenten geht in sehr ausführlichen Darlegungen auf die verschiedenen Kardinalfragen der Allgemeinheit so stark interessierenden Getreidepolitik ein, wobei der Kredit der Landwirtschaft, dem Verhältnis zwischen den Zolltarifen und dem Getreide, dem Reichsgerichtspräsidenten, dem Angelegenheiten des Weltmarktes, dem Bereich der Zolltarife und getreidepolitischen, inländischen Wirkung des Getreidezolls, dem Vorschlag eines sozialen Ausgleichsfonds und insbesondere der handelspolitischen Notwendigkeit der Getreidepolitik sehr umfangreiche Kapitel gewidmet sind. In dem Bericht wird ausdrücklich hervorgehoben, daß sein einflussreiches Gutachten nicht zuzufügen können kann, die Meinungen der Ausschußmitglieder in fast allen Einzelfragen auf einer gemeinsamen Basis zusammengefaßt werden konnten, so daß sich der Bericht damit begnügt, die verschiedenen zutage getretenen Meinungen gegenüberzustellen.

Als Raumangel kann an dieser Stelle lediglich auf die mehr praktischen Fragen der Zollfrage selbst verwiesen werden. Die Ausschüsse des Bundesrates der Bindungen von Zollfragen werden von landwirtschaftlichen Vertretern als unbedingt notwendig bezeichnet. Sie haben dadurch die erhoffte Verbilligung der Landwirtschaft hervor und ferner die Möglichkeit für die landwirtschaftliche Produktion, sich sofort nach der Übernahme des Zolltarifs auf einen niedrigen Stand zu stellen und daher auf eine bestimmte Preisbildung einzugehen. Die landwirtschaftlichen Vertreter glauben nun zu mehr auf den Wirtschaftsbesitz zu können, als sie für die Heberangabe eine erhebliche Entlastung des vor dem Kriege vorhandenen Zollfußes bedeuten.

## Die Mehrheit des Ausschusses schloß sich den Ausführungen der landwirtschaftlichen Vertreter nicht an.

Ein Antrag, wonach mit Wirkung bis zum 31. Juli 1926 die Zollfrage für Roggen nicht unter 3 Mark, für Weizen 2 Mark und für Hafer 1 Mark unter 3 Mark für einen Zehnjährigen erhoben werden sollten, wurde mit 13 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Es kamen verschiedene Anträge zur Abstimmung, die in einem Stimmenverhältnis von 157, von 167 oder 176 abgelehnt wurden. Die verhältnismäßig günstige Situation ergab sich schließlich für einen Antrag, wonach die Zollfrage bis zum 31. Juli 1926 folgendermaßen festzusetzen ist: bis zum 31. März, für Weizen und Spelz 3,50 Mark, für Getreide 2 Mark, für Hafer 3 Mark. Dieser Antrag wurde mit

12:10 Stimmen abgelehnt, wobei auch die drei Vertreter der Landwirtschaft gegen den Antrag stimmten, weil ihnen die Zollfrage des Antrages als autonome Zollfrage nicht genügend schien.

Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, die Gültigkeit der Gültigkeit auf die Einfuhr von Getreide zu beschränken, um auf diese Weise den Ausgleich von Weizen und Spelz zu erleichtern.

## Ein Millionenauftrag der Reichsbahn.

Die Reichsbahnverwaltung hat zur Wiederherstellung des Oberbaues und des Schienenrohrs an den Stahlwerksverband einen Auftrag von dreihunderttausend bis dreihundertachtzigtausend Tonnen Dreiecksblech vergeben. Das Blech beträgt etwa 50 Millionen Reichsmark. Die Summe soll aus den Betriebsmitteln aufgebracht werden, so daß wöchentliche Ratezahlungen für die Abdeckungen in Frage kommen.

## Politische Rundschau

Minister Dr. v. Schieffels 30 Jahre alt.

Reichstagsminister Dr. Luther hat dem Reichsfinanzminister Dr. v. Schieffels zur Vollendung seines 50. Lebensjahres die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

## Offen zu Ehren des Reichspräsidenten.

Der Reichstagsminister hat gestern abend zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen in den Räumen der Reichstagsverwaltung, dem Einladungen ergangen waren an die Mitglieder des Reichsministeriums, an den Chef der Heeresleitung, an den preussischen Ministerpräsidenten Brauns, sowie an die Führer der politischen Parteien und an die Vertreter der Wirtschaft, der Kunst und Wissenschaft.

## Der Ministerpräsident in Koblenz abgaf.

Bei der Stadterverhaltung in Koblenz ist die Nachricht eingetroffen, daß Reichstagsminister Dr. Luther und der preussische Ministerpräsident Brauns von dem Besuch in Koblenz zur Fahrt nach Berlin abbrechen müssen, weil sie aus innen- und außenpolitischen Gründen nicht länger als einen Tag von Berlin abwesend sein können.

## Zur Sicherheitspolitik im englischen Unterhaus.

Es sieht nun einigermassen fest, daß die Debatte im englischen Unterhaus über den Sicherheitspakt am Mittwoch, den 24. Juni stattfindet wird.

## Wieder ein politischer Werd in Sofia.

Der Führer der Makedonier, Michailow wurde am Montag auf der Straße in Sofia von einem Unbekannten tödlich ermordet. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

## Justizreform Demission.

Auf das Ersuchen des Führers der Koalitionspartei hat der griechische Ministerpräsident seine Demission zurückgezogen. Der Regierung sind Lokalitätserklärungen der Regierung ausgegangen.

## Aus Stadt und Umgebung

### Der Abschluß der südlichen Werke für 1924

Es ist anzuerkennen, daß Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnungen ein klares und übersichtliches Bild von dem Betriebe und ihrer Ergebnisse liefern. Das Gaswerk hat etwa 150.000 Mark weniger Gas abgegeben als im Vorjahr. Sein Gesamtumsatz betrug 27.000 Mark bei einem Anlagegang von 30.000 Mark und Abschreibungen in Höhe von 66.000 Mark. Das Wasserwerk erbrachte als Neigebrinn 51.000 Mark bei einem Anlagegang von 18.000 Mark und Abschreibungen von 19.000 Mark. Hier sind zum Verbleiben für Siebungsarbeiten 12.000 Mark investiert. Den höchsten Neigebrinn weist das Elektrizitätswerk mit 128.000 Mark auf. Sie stehen einem Zugang von 6000 Mark Abschreibungen in Höhe von 14.000 Mark gegenüber. Der Stromverbrauch der Heberlandzentrale betrug den Wert 91.000 Mark, die Stromabgabe erbrachte 327.000 Mark! Die fälligen Werke erbrachten also, außer deren etatsmäßig ausgewiesenen Bruttoabgabe der Werte für Einnahmen aus Gas, Wasser- und Elektrizitätsbezug von 80.000 Mark, einen Neigebrinn von 206.000 Mark, eine fällige Summe für die Bilanzierung unserer Stadt. Über - der Magistrat empfiehlt hiermit 75.000 Mark und zwar für den Hausbauplan 1925/26, der als am ehesten zu übernehmen, von dem Rest von 131.000 Mark an Gaswerk und Wasserwerk je deren vollen Neigebrinn und dem Elektrizitätswerk 52.000 Mark für den Erneuerungsbau von Elektrizitätswerk. Ob sich die Stadtverordnetenversammlung diesen Vorschlägen anschließen wird und darf, muß abgewartet werden. Angesichts der ungeheuren Steuerbelastung namentlich der erwerbstätigen Bevölkerung erscheint es uns nicht als glaublich, zumal ja dieser Bevölkerungsteil es ist, der die Gewinne der fälligen Werke zustande gebracht hat. Ganz unmöglich erscheint uns die Berechnung des am 1. April d. Js. abgeschlossenen und vorliegenden Gewinnergebnisses erst im Geschäftsjahre 1926 fast im gegenwärtigen laufenden. Eine solche Steuerreformpolitik ist im gegenwärtigen Zustand fast unangehörig. Da dank dem Einbruch der Wirtschaft die erwerbstätige Bevölkerung erscheint es uns nicht als glaublich, zumal ja dieser Bevölkerungsteil es ist, der die Gewinne der fälligen Werke zustande gebracht hat. Ganz unmöglich erscheint uns die Berechnung des am 1. April d. Js. abgeschlossenen und vorliegenden Gewinnergebnisses erst im Geschäftsjahre 1926 fast im gegenwärtigen laufenden. Eine solche Steuerreformpolitik ist im gegenwärtigen Zustand fast unangehörig. Da dank dem Einbruch der Wirtschaft die erwerbstätige Bevölkerung erscheint es uns nicht als glaublich, zumal ja dieser Bevölkerungsteil es ist, der die Gewinne der fälligen Werke zustande gebracht hat.

### Fahrkartenbestellung für Sommerferien.

Für die Bestellung der Fahrkarten für die Sommerferien ist in diesem Jahre erstmalig ein neues Verfahren eingeführt. Die Reichsbahnverwaltung hat die Bestellungen nimmt Anlaß, auf die Wägen für den Besondere Befehlverfahren nochmals besonders hinzuweisen: Die Fahrkarten zu den Sommerferien können nur schriftlich durch Ausfüllung der besonders hierfür vorgegebenen Anträge bestellt werden, die für die im Juli und August an, bei den Fahrkartenbestellern zu bestellen sind. Die Anträge sind nach den Angaben der auf dem Wägen befindlichen Befragten auszufüllen. Für jeden Tag und Zug ist ein besonderer Antrag zu verwenden. Nur vorchriftsmäßig ausgefüllte Vordrucke werden berücksichtigt. Fahrkarten werden nur nach den in den Befragungen vorgegebenen Zielstationen des Sommerzuges ausgegeben. Auf einen Antrag können bis zu 6 Fahrkarten 2. Klasse, sowie die dazu die 3. Klasse Fahrkarten 3. Klasse abgegeben werden. 2 Kinderfahrkarten rechnen als eine Klasse

Fahrkarte. Für den Fall, daß die Fahrkarten zu dem bestimmten Sommerzuge oder der gewählten Klasse anders gekauft sind, ist anzugeben, ob Fahrkarten für einen anderen Sommerzug oder eine andere Klasse gewünscht werden. Bei Bestellung von 6 Fahrkarten 2. Klasse oder 8 Fahrkarten 3. Klasse wird nach Möglichkeit ein Wägen, Wägen für die Abholung der vorgegebenen Fahrkarten vorgehalten. Die ausgefüllten Anträge sind unter Angabe einer Freimarke für die Antwort den in den Ausgaben und Vordruckten für den Verkauf besetzten Stellen zu übermitteln. Die Bestellung verpflichtet zur Abnahme und Bezahlung der Fahrkarten. Der Beisitzer erhält Bescheid, ob die beantragte Fahrkarte abgegeben werden können. Der Zeitpunkt für die Abholung der vorgegebenen Fahrkarten wird unter Angabe des Fahrpreises in den Antwortschriften angegeben. Gegen Vorgebung der Antwort werden den Reisenden innerhalb der angegebenen Frist die Fahrkarten gegen Bezahlung des Fahrpreises verabfolgt. Lieber die während dieser Zeit nicht abgehenden Fahrkarten wird anderweitig verfaßt. Keine Zustellung und keine Rückzahlung. Sonntagszüge ist in beiden Geschäftsjahren unseres Blattes angegeben.

## Zur Beleidigungsreform der Beamten

Ueber die Ende des Jahres 1924 herausgegebenen Richtlinien zur Beleidigungsreform der Beamten hat der Beamtenausschuß genehmigt worden sind, herfür in weiten Kreisen der Beamenschaft eine gewisse Verwirrung. Besonders beziehen sich die kritischen Einwendungen gegen die weitere Zusammenlegung und Verengung der Spannungen zwischen den einzelnen Beleidigungsgruppen. Man befürchtet, daß unter den Beamten die quantitative Befreiung des Einzelnen eine Beeinträchtigung erleben dürfte, obwohl in ihrer Beurteilung wie in ihrer Ausübung, weil erfahrungsgemäß bei derartigen Gleichmächern die der Förderung würdigen besseren Elemente am leichtesten fortzukommen pflegen.

Die älteren Beamten fürchten sich auch durch die vorgesehene Neuordnung der Altersstufen, die am Anfang höher zu sein werden, erheblich bedroht. Die Auszahlung der Kinder- und Frauenergänzung wird ihm nachteilig, wie Zuschüssen aus diesen Kreisen darlegen, auf die Festsetzung des Ruhegehalts aus, da es sich um eine ruhegehaltfähigen Zulagen handelt; aus erleide dadurch die Festsetzung der Witwen- und Waienergänzung eine erhebliche Kürzung.

Im allgemeinen wird von der Beamenschaft eine Milderung der Strafen für die Beamten in der Richtung der Beamten für die die und der Deutsche Beamtenausschuß hat. Die Beamenschaft erträgt eine Erhöhung ihrer Gehaltsstellung, bei der jeder, der das Streben hat, durch einige Arbeit ein besseres Einkommen zu erreichen, volle Befriedigung findet. Das ist aber bei der gegenwärtigen Regelung mit ihren Minder- und Frauenergänzen die eine unangenehme Behandlung herbeiführen haben, nicht mehr der Fall.

Die heutige Vollzugsanfrage ging nach unseren Ermittlungen hier überall glatt voran. Die Menge der Fälle, die fast gänzlich betrug, erlebte ihre Aufgabe in den Äußerungen und ließ bei ihren Wünschen in den Äußerungen auf die Beamtenausschuß, wobei die Ergebnisse und ihre Wertung wird die Beamten voraussichtlich noch verlebende Tage beschäftigen. - Wir werden die amtlichen Resultate der hiesigen Fassung so bald als möglich mitteilen.

Gewalttätigkeit auf die Straße geleitet wurde am Vormittag des getrigen Tages auf Anordnung des Gerichts eine Familie in der Friedrichstraße. Die Kündigung des Wohnungsinhabers hatte Veranlassung durch das Verbot gefunden. Da diese Wohnung nicht zur Verfügung ausgemietet, schließlich die Polizei gegen Abend eingreifen und die Mietmieten fast ihrer Habe unterbringen.

Neue Lohnforderungen der mitteldeutschen Metallarbeiter. Die Vorstände der drei mitteldeutschen Metallarbeiter-Zentralverbände in Dessau, Halle und Magdeburg haben gemeinsam den Tarif zum 31. Juni gekündigt und haben folgende Forderungen gestellt: Ueber 23 Jahre alte Arbeiter 72 Pfg., Ueber 23 Jahre alte Arbeiter 63 Pfg. Die Lohnzulage der in die Betriebe beschäftigten Metallarbeiter soll von 8,5 auf 10 Pfg. erhöht, die Löhne der Arbeiterinnen erheblich angehoben und den Lehrlingen die Schulzeit bezahlt werden. Ferner wird gefordert, daß der Gehalt als Wochenlohn und nicht der Sonnabend gilt. Im heutigen Dienstag finden bereits Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß statt.

Verzin für Heimathilfe. Die ursprünglich für den morgigen Mittwoch angelegte Bezahlung der Altkrieger Kirche verweigert die Verwaltung, so daß die Bezahlung nunmehr am Mittwoch, den 24. Juni statt. (Siehe Anzeiger).

Anläßliche Dreimarke. Die Wollfabrikanten der deutschen Rüstung 5, 10, 20 und 50 Pfg. mit Bildern aus der Reihe der sieben Bildwerke der Vornahmezeit in der Elfenbeinergalerie auf der Wartburg verlieren mit Ablauf des Monats Juni ihre Gültigkeit.

Der Heimathilfetransfer der Feuerer. Die Heimathilfe erhalten 2. einen Vorschlag zur Abgeltung der besonderen Verbrauchenden, die die Arbeit im Hause verrichten, wie die Verteilung, Heizung und Beleuchtung der Arbeitsräume, Arbeitsgerät und Futtern. Dadt der Justizminister die tatsächlichen Anwendungen, so bleibt er Feuerer. Einzelne Landesfinanzminister haben aber die Steuerpflicht bejaht, andere sie grundsätzlich verneint. Nach den Ermittlungen des Reichsfinanzministers kann man annehmen, daß die Zuschläge der Tarifverträge nur die tatsächlichen Anwendungen bedecken. Sie sollen daher künftig im Steuerabzug frei bleiben, außer wenn er die tatsächlichen Anwendungen übersteigt und in verkehrter Form eine Vergütung für geleistete Arbeit enthält. Die Finanzämter sind angewiesen, die Steuerarten zu berücksichtigen. Freilassung eines höheren Feuerer Lohnbetrags des Zuschlags ist nicht zulässig.

Eine kleine Abschlagszahlung. An Stelle der erwarteten Aufhebung von Paß- und Sichtvermerk im Verkehr mit Deutschland ist eine Ermäßigung der bisherigen Gebühren eingetreten. Vom Bundesangehörigen wird für einen einmündigen Durchreisenden ohne fremdtätige Fahrunterbrechung mit regelmäßigem Schiffsverkehr von 3 Tagen 1 Mark erhoben, für solche zur einmündigen Einreise oder zur Ausreise sowie zur einmaligen Ein- und Wiederausreise oder zur einmaligen Aus- und Wiedereinreise ohne Rücksicht auf die Geltungsdauer 5 Mark, zum beliebigen häufigen Grenzübertritt innerhalb 12 Monaten 10 Mark.

Kunstschnitzerei durch Mundart. Die Sender von Leipzig und Dresden verbreiten demnach im Rahmen der Hansa-Veranstaltung eine weitere kunstgeschichtliche Vortragsreihe. Es werden eine Anzahl berühmter Werke aus der Blütezeit der klassischen Malerei zur Beherrschung gelangen. Hierzu hat der Verlag von Seemann in Leipzig eine Mappe mit ganz vorzüglichen Reproduktionen herausgegeben, deren Anschaffung allen Kunstfreunden empfohlen werden kann. Die Mappe ist zu mäßigen Preisen durch die Verlag direkt oder durch alle Buchhandlungen zu beschaffen.





# Sportwesten

die moderne Frühjahrsjacke kauft man nur im Spezialgeschäft **SCHALK** Oelgrube 13.

Heute Morgen entschlief in Gott, nach schweren Leiden, unerwartet in Folge Herzschlag, meine herzengute Frau, unser liebes, gutes Mütterchen, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

## Marie Ploetz

geb. Trillhaase  
im 45. Lebensjahre.  
Merseburg, den 15. Juni 1925.

Im Namen aller Hinterbliebenen.  
In tiefstem Schmerz

**Bruno Ploetz**, Landesversich. Ob.-Sekretär  
**Hans, Gretchen und Ulrich Ploetz**.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. d. Mts. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

**DIE VORNEHME GASTSTÄTTE MÜLLER'S HOTEL**

Jeden Sonntag  
**1/2 5 - UHR - TEE**  
mit Tanz — Erstklassige Musik  
Jeden Mittwoch und Sonntag  
ab 1/2 8 Uhr  
Gesellschaftsabend  
mit Tanz

**MERSEBURG**  
Rechtzeitige Tischbestellungen Telefon 9 erbeten.

Eine **Mamsell** für kalte und heiße Küche sowie ein **Küchenmädchen** zum sofortigen Antritt gesucht  
**Stadtschützenhaus Halle, Frankfurterstraße 1.**

**Verein für Heimatkunde.**

**Des Geigenherzogs Prediger.**  
Deutsches Spiel in 4 Akten von Margarete Wedding

Einmalige öffentliche Aufführung im Goethe-Theater zu Lauchstädt, Sonntag, d. 28. Juni, nachm. 4 Uhr.

Einmalige öffentliche Aufführung im Tivoli zu Merseburg, Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr.

Vorverkauf für die Lauchstädter Aufführung bei Herrn Schulze Goethe-Drogerie Lauchstädt und in der Geschäftsstelle des Merseburger Tageblatt, Gotthardstr. 38, Loge 2,50 Mk., Parkett 2,- Mk., Seitenplätze 1,50 Mk. — Vorverkauf für die Aufführungen in Merseburg Geschäftsstelle des Merseburger Tageblatt, Gotthardstr. num. Plätze 1,50 Mk. und 1,20 Mk.

**Textbücher** in beiden Geschäftsstellen des Tageblattes und in den Buchhandlungen erhältlich.

**Für die Berufsschule des Zweckverbandes Leuna**

wird zur Unterweisung einer Metallarbeiterklasse eine nebenamtlich tätige Lehrkraft gesucht. Im Rubrikstand befindlichen Herren, die in der Berufsschule tätig waren wird der Vorschlag gegeben. Junge Lehrer können nicht in Frage. Angebote mit Lebenslauf an den Herrn Vorsitzenden des Zweckverbandes Leuna in Kößfen.

Kößfen, den 15. Juni 1925.  
Der Vorsitzende des Zweckverbandes Leuna.  
Cornely.

**Eröffnungsanzeige!**  
Donnerstag, den 18. Juni 1925

**Spezialhaus für Zigarren, Zigaretten**  
sämtliche Rauch-, Kau- und Schnupftabake

**Jakob Weil**  
Merseburg Poststraße  
(Neben dem Amtsgericht)

**Sil**

Henkel's Bleich- u. Waschmittel  
gibt schneeweiße Wäsche spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Heilmagnetische-Biochemische Behandlung aller heilb. Krankheiten  
**Karl Rauschenbach**  
Annenstraße Nr. 7  
Sprechzeit u. a. außer Donnerstags 9-12 Uhr vorm. — 3-6 Uhr nachm.

**Blutaus und Raupenplage**

nehmen im Amtsbezirk Espergau überhand. Ich bin gewungen, nunmehr mit entsehbaren Strafen vorzugehen. Zuvor möchte ich der Bevölkerung Gelegenheit geben, die Bekämpfungsmittel kennen zu lernen. Auf meine Einladung spricht unter Verwendung von Lichtbildern

am **Freitag, den 19. Juni abds. 8 Uhr** in Kößfen, Gedächtnisrede, der Präsident der Berufsstation für Pflanzenkrankheiten der Landwirtschaftskammer zu Halle, Herr Kurt Müller, über:

**„Obstschädlinge“.**

Die gesamte Bevölkerung des Amtsbezirks, insbesondere die Besitzer von Obstanlagen, lade ich zu diesem Vortrage, für den Eintrittsgeld natürlich nicht erhoben wird, ergebenst ein.

Kößfen, den 15. Juni 1925.  
Der Amtsvorsteher für den Bezirk Espergau.  
Cornely.

Was du brauchst kaufe bei

**F. S. Krause.**  
Ungezuckerte Milch  
Dose 30 Pfg.  
Kleeblattbutter ist die Feinste.

**Günstig für Wiederverkäufer!**

Kunstseidene — Wolle  
Sportwesten — Damenkleider  
Kinderkleider — Damen- und Kinderstrümpfe; Oberhemden  
Waco-Einlagenhemden  
Herrenstrümpfe — Wadenstrümpfe empfiehlt

**Giinus Peters,** Unteraltenburg 4  
Telefon 776.

Spezial-Verkauf: kaffee, Tee, Kakao  
Lieferung auch an Private. Verlangen Sie neueste Preisliste

**Gustav Runge, Hamburg 22.**  
Lothringersstr. 6.

**Lauchstädter Brunnen**  
Zu Haustrinkkuren

Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei

**Rheumatismus, Gicht Nervosität Blutarmut, Bleichsucht Mattigkeit schlechter Bluteschafftheit**

Bestes Kurgetränk bei **Zucker- und Nierenleiden**

**Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt.**  
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette.

Zu beziehen in Merseburg: durch die Apotheken und Drogeriehandlungen.

**Hausfrauen! kauft nur Scheuerlucher**

**NIXE**  
Die besten der Gegenwart  
Grösste Halbbrot-, Saufrüchte-, und Gebäckmischungen

Nur echt mit diesem Etikett

zu haben in allen einsch. Detailgeschäften  
Grossisten zum Bezuge weist nach: **Gebroder Friese, Aktiengesellschaft**  
Kirschau Bez. Dresden.

**Café-Restaurant**  
in bester Lage einer größeren Stadt per sofort zu verpachten.  
Bewerber müssen Sachleute sein und 6-80.000 Mk. Vermögen zur Verfügung haben.  
Ausführliche Erläuterung erbittet  
**Engelhardt-Brauerei A.-G. Merseburg.**

**Verschiedene Familien nachrichten aus Merseburg und Umgegend.**

Geboren: Hans Mirus und Frau (ein Sohn), Möckerting.  
Vermählt: Frh. Reichert mit Frau Anna geborene Vogel, Kößfen; Albert Fick mit Frau Josephine geb. Silberbach, Weiskensfeld.  
Gestorben: Rudolf Eichenborn, Merseburg 60 J.; Flora Frische, Kößfen, 4 J. 1 Mon.; Karl Emil, Weiskensfeld, 62 Jahr.  
Veramter: Luch möbl. Zimmer.  
Angebote unter R. L. an die Expedition d. Sta.

**Verein für Heimatkunde.**  
Verpflichtung der Altenburger Straße  
Mittwoch, d. 24. Juni.

**Möbliert. Zimmer**  
sofort gesucht.  
Angebote an die Geschäftsst. Gotthardstr. unter R. L. 7.

**Erstklassige Weingroßhandlung**  
im Produktionsgebiet mit bedeutendem Lager in Frankreich. Spezialitäten aus allen Weinländern sowie feinen Original-Weinbränden hat für Stadt und Landbezirke

**Vertretung**  
an tüchtige Herren gegen hohe Bezüge zu vergeben.  
Nur erprobte Referenzen mit bestem Zeugnisungen zu Privat und den in Frage kommenden Abnehmerkreisen wollen sich melden unter **R. 268** an Annoncen-Expedition D. Franz G. m. b. H., Mainz.

**Alle Magen- Nerven- Gallensteinleiden**  
Gesunden bestimmt: **Dr. med. G. Campe** G. m. b. H. Magdeburg A 887  
Krankheit angeben. Inhalt auf den Paketen aufgedruckt. Verlangen Sie sofort **Probedosis** und **Broschüre** kostenlos und franko.



# Die Wirtschaftskrise.

Wenn sogenannte „Jahres“-Tage an der Börse als Festlichkeiten zu werden sind, dann muß die deutsche Wirtschaft in einer außerordentlich ernsten Krise stehen. Am 10. Juni hat die Berliner Börse wieder einmal als die Weltbörse sich gezeigt, indem sie die Kapitalnotlage auf der ganzen Erde erhellte. Die Kapitalnotlage auf der ganzen Erde erhellte, daß nur auch große und größte Werke sich ihrer Altienpreise entziehen, um sich laufende Betriebsmittel zu beschaffen. Dafür fehlt an der Börse die regelmäßige und ausgiebige Aufnahmefähigkeit, zumal das Mittel der Banken erschöpft ist. Die Kurse zu halten, was sich über den wirtschaftlichen Zustand der deutschen Wirtschaft unterrichten will, der muß die Jahresberichte und Jahresabläufe der großen Werke studieren. Die Dividendenlosigkeit ist die Regel, weil die Betriebe gezwungen sind, zur Deckung der laufenden Ausgaben, die Steuern, Zölle und Zinsen, tief in die Substanz zu greifen oder aber Schulden zu machen. Das die Jahresabläufe nicht aufzufassen und die Gewinne verstreut werden, ist eine mehr als lächerliche Behauptung. Die Ertragslage leidet immer wieder, daß die Dividendenlosigkeit sich sofort in der Kursbewegung der Aktien wieder spiegelt, woran gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Wert ein Interesse hat.

Das die Dividenden- oder Ertragslosigkeit den gefährlichen Umfang hat annehmen können, ist mit auf die steuerliche Belastung zurückzuführen. Das Steuerwesen selbst, das, wo kein Ertrag, vielmehr ein erheblicher Geschäftserfolg zu verzeichnen ist. Es ist mehr als ein transtropher Zustand, daß das Reich Milliarden an Steuererträgen aufweist, die Wirtschaft aber nicht einmal ihre Selbstkosten decken kann. Die Steuerlast ist ein Hauptgrund, weshalb die Unternehmen sich zu sehr an den Sachverhältnissen festklammern und die Wirtschaft nicht zu rationalisieren und die Preise herabzusetzen. Derartige Vorkünfte sind auch schon vor Jahr und Tag erhoben worden als die Meistbietenden unmittelbar dazu überging, die Kreditfrage scharf anzugehen. Damals wurde der Wirtschaft empfohlen, sich die notwendigen Betriebsmittel durch Verleihen zu beschaffen. Es kommt aber nicht nur darauf an, die notwendigen Betriebsmittel an der Hand zu haben, sondern auch über die Sicherheit zu verfügen, den Produktionsprozeß in Gang zu halten. Ein Betrieb, der aus der Hand in den Mund lebt, der seine Konjunktur wahrnehmen und überflüssig disponieren kann, wird bei dem heutigen internationalen Wettbewerb sehr bald in die Geschicke kommen. Dafür ist die Krise der deutschen Exportindustrie ein Beweis, trotzdem die die Wirtschaft für die Erzeugnisse bis in die letzten Stufen hinuntergeklammert hat. An den Preisen der Vorkriegszeit gemessen sind die Preise von heute schon deshalb allgemein niedriger, weil die Kaufkraft der Weichsmark nur 60 vom Hundert der Goldmark beträgt. Die Steuern und sozialen Lasten sind aber heute wesentlich höher als in der Vorkriegszeit, so daß schon aus diesem Grunde die Vorkriegspreise unterhalb der heute erforderlichen Weltmarktpreise liegen.

## Kreditprobleme der Gegenwart.

Der Kapitalbedarf der deutschen Wirtschaft entheilt nicht nur aus der bekannten „Flucht in die Sachwerte“, sondern auch fortlaufend aus den notwendigen Ertragsausfällungen, Verbesserungen und Erweiterungen der Produktion. Dem Bedarf gegenüber reicht das Angebot an Kapital bei weitem nicht aus. Das ist die Hauptursache der Krise. Die deutsche Wirtschaft ist etwa 25 Milliarden Mark gegen die Welt, vor dem Krieges schätzte. Stellt man diesem Minderertrags aus dem bis 40 % erhöhten Preise gegenüber und berücksichtigt die die vier- bis sechsfach höhere Steuerleistung, dann kann für eine Neubildung von Kapital durch Sparen nicht viel übrig bleiben. Geschäftlich drückt sich diese Tatsache in der Formel aus: „Sparsamkeit ist der Tod der Wirtschaft.“ Die Preise sind zwar die Defizit der Wirtschaft erheblich getriggert. Das kommt in der Hauptsache aber daher, daß der Mangel an Kapital die Betriebe zwingt, erhöhte

## „Deutschlands größter Afrikaner“.

Von Hermann v. Wissmann 20. Todestage.  
Von Oskar Schärfer-Dresden.

Seit vor zwanzig Jahren fand der kühne und erfolgreiche Forscher, der im dunklen Afrika aus dem Kampfe mit Naturgewalten, gefährlichen Feinden der Tierwelt und verdrängten Eingeborenen immer freudig hervorragenden war, ungeschwächte Entschlossenheit, die Welt zu erobern und die Welt zu erobern. In Steiermark einen eigenartigen Zirkel um sich zu bilden, der die Jagd seines Landjüngers, der der drückernden Hitze erkrankt, auf dem Anflug eingeschlagen. Die Grenz-Doppelbüchse hatte er zwischen den Knien und zwar mit gespanntem Säbeln. (Es war immer seine Gewohnheit gewesen, auf der Jagd mit gefesselter Büchse zu gehen.) Wie er aus dem Schlaf aufwachte, wurde der eine Säbel losgerissen, es war ein Kopfweh.

Wissmanns Taten und Schriften haben sofort die verdiente Anerkennung gefunden. Nach der ersten Expedition, die er mit Bogge, seinem trefflichen Sechsmeter und treuen Kameraden von Angola aus nach dem oberen Congo unternahm und nach des schwererkrankten Führers Rücktritt allein übernahm, die Tanganika- und Zoloba bis zur Ostküste durchzogen, kommt ihm die erste Welt-Ost-Durchquerung Zentralafrikas und die Erforschung noch unbekannter Gebiete und Wälder gelang, wurde er vom König Leopold von Belgien mit der Führung einer großen Expedition ins südl. Kongogebiet betraut. Der „große weiße Mann“ auf der Karte erhielt die Bezeichnung „Wissmann“. Die Expedition wurde die Ausführung mit der wichtigsten Mission der Welt, denn nun war anderer der Lauf des gemäßigten Ostafrika und das Weg der anderen südlichen Nebenflüsse festzulegen. Die Station Luabunga am Kongo gegründet und das Gebiet ethnographisch schon weit erforscht. Der Araberaufstand in Ostafrika wurde Anlaß, Wissmann zum Dienst für den Kaiserland, der eine lange Reise nach Ostafrika zu machen. Wissard beauftragte ihn mit der Aufklärung des Ostafrikas. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln und zwei Millionen Mark beschaffte der Reichstag — und wegen deutschen Stillstritten ging er hinüber, ließ sich aus Eingeborenen eine Truppe, und in kurzer Zeit konnte er mit Unterstützung des Kongogebietes die Küstengebiet einnehmen. Die feindlichen Völker im Norden erkannten und schließlich den Hebelnführer Buhari selbst gefangennehmen. Die Erfolge wurden Wissmann vom Kaiser in den Abessinien erhoben, kurz darauf zum kaiserlichen Kommissar für Ostafrika ernannt. Er schlug einen neuen Aufstand nieder, setzte sich mit Eifer der weiteren Erforschung von Land und Meeren und dem Aufbau der Kolonien an. In der letzten Expedition gegen die Araber in Ostafrika wurde er in der Heimat vorzeitig und ward dabei 300 000

Kassenbestände zu halten. Der kurzfristige Charakter dieser Gelder bestimmt ihre Verwendung. Sie finden in erster Linie an Geldmarkt, d. h. als kurzfristige geldverleihendes Kapital. Der in der Praxis langfristige Kreditbedarf der Wirtschaft kann dagegen von den Banken nicht befriedigt werden. So ergibt sich der die Lage der Volkswirtschaft wiederholende Zielsetzungen: am Kapitalmarkt großer Mangel an langfristigen Kapital, am Geldmarkt überflüssig an kurzfristigen Kapital. In dieser Gestaltung wird in die Lage des Geldes am Geldmarkt die langfristige, die zeitweilig über 1 Milliarde Mark und mehr zur Verfügung hatten. Teile dieser Gelder sind zeitweilig bündelnd falsch und volkswirtschaftlich bedenklich verwendet worden. Die inzwischen erfolgte Veränderung sieht aus langfristige Verwendung für einen Teil dieser Gelder vor; ein erheblicher Teil muß jedoch nach wie vor Anlage am Geldmarkt, in daß die zu beachtende Kapitalflucht nicht zuletzt auf die öffentlichen Gelder zurückzuführen ist. Mit dem Aufheben des Ueberflusses bzw. der Zurückziehung dieser Gelder werden neue Schwierigkeiten entstehen. Das Problem aller Probleme sind die ausländischen Kredite. Die zu viel befristete Zunahme der Passivität (Kredit) Handelsbilanz ist zu einem großen Teil auf die Umwandlung der ausländischen Kredit in Waren zurückzuführen. Sofern die ausländischen Kredite zur Umwandlung in Markt-Zahlungsmitteln verwendet werden, müssen sie inflationistisch wirken, wenn nicht die Meißelbarkeit ihrer Kredite eintritt. Da dies in völligem Umfang nicht möglich ist, so besteht tatsächlich die Gefahr der Goldinflation, wenn die Auslandsbilanz in höherem Maße verfallen kann. Volkswirtschaftlich betrachtet, sind die ausländischen Kredite in gewisser Beziehung nötig, um den dringenden Kapitalbedarf zu stillen; sie haben tatsächlich eine gewisse Entspannung am Kapitalmarkt herbeigeführt und insbesondere zur Senkung der Zinssätze am Geldmarkt beigetragen. Wenn auch der hohe Devisenwert der Meißelbarkeit ist zu gewissem Grade eine Sicherung für die höhere Mißbilligung darstellt, so bedeuten die hohen Zinsen doch eine nicht unerhebliche Belastung der Zahlungsbilanz auf lange Zeit. Betriebswirtschaftlich sind die ausländischen Kredite auf jeden Fall eine Gefahr, weil sie einen zu großen Anteil des Vermögens verflüssigen und bei schlechter Konjunktur den Verlust in Zahlungsmitteln bringen. Als notwendiges Übel müßten sie daher in anderen Formen Finanzierung werden. Überflüssig ist wie vielfach übersehen wird) die Erhältlichkeit weiterer Kredite aus dem Ausland nicht so sehr von politischen Stimmungen abhängig, als vielmehr gerade von dem Gesichtspunkt der Rentabilität des Betriebes. Diese Überflüssigkeit ist nicht nur eine privatwirtschaftliche Angelegenheit, sondern eine volkswirtschaftliche Aufgabe. Die Senkung der Kapitalnotlage muß in erster Linie von den Betrieben selbst kommen. Neue Betriebsmethoden, Verminderung der Kosten, niedrige Preise, großer Umsatz, Steigerung der inneren Kaufkraft, Sparen und Bildung von Neufontal. Das sind die Entwicklungsstufen auf einem noch sehr beschwerlichen und bornenvollen Wege. Die Wirtschaftspolitik, insbesondere die Steuer- und Sozialpolitik, muß wieder mehr auf die Lebensverhältnisse der Einzelwirtschaften Rücksicht nehmen, anstatt sie wie bisher nach Möglichkeiten zu drücken.

## Die Frage der landwirtschaftlichen Kreditversorgung.

Ein besonders ernstes Kapitel der allgemeinen Kreditnot ist die ungeheure Schwierigkeit, für die Landwirtschaft das nötige Kapital aufzubringen. Allen entgegenstehenden Behauptungen zum Trotz kann von einem starken Wiederaufleben der landwirtschaftlichen Kapitalbildung keine Rede sein. Den Hauptgründen der Kreditnot sind die Schwierigkeiten, die sich bei der fortschreitenden Verdrängung zahlreicher industrieller Unternehmungen und der starke Überhang von deutschen Industrieunternehmen in fremde Hände gegenüber. Es gibt keine zuverlässigen Zahlen über die fortschreitende Verdrängung der deutschen Wirtschaft; man kann sie nur an gewissen Symptomen festsehen. Die Kapitalzufuhr aus dem Ausland ist naturgemäß sehr gering, unter anderem durch die wirtschaftliche Depression, die noch im vorigen Jahre in Amerika und in anderen Wirtschaftsländern herrschte, hat sich gemindert. Das vorhandene und neugebildete Kapital findet zu weitaus besseren Bedingungen als im Jahre 1924 Verwendung im eigenen Lande. Damit entfällt die Notwendigkeit und der Anreiz, Kapital in Länder zu gehen, deren politische und wirtschaftliche Lage von außen her nicht genau

übersehen werden kann. Ganz allgemein ist das Ausland nicht eher geneigt, sein Geld in gewerbliche Unternehmungen zu stecken, als man ihm für die Kredite müssen zum weitaus größten Teil aus inländischen Quellen beschafft werden. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand. Die landwirtschaftlichen Kredite sind zum weitaus größten Teil langfristige, während vorzugsweise ausländische Geldgeber sich in der Regel nur zu kurzfristigen Krediten bereiten. Zudem ist die landwirtschaftliche Produktion fast bei jedem einzelnen Betriebe einem individuellen Charakter, der durch die Bodenqualität, die Ausstattung mit Inventar und die persönliche Tätigkeit des Besitzers bzw. Betriebsleiters bedingt wird. Alle diese Faktoren sind vom Ausland her kaum richtig zu übersehen, geschweige denn laufend zu kontrollieren. Es konnte daher nicht ausbleiben, daß unter den verschiedenen Wirtschaftszweigen die deutsche Landwirtschaft die höchste Kreditnot aufzuweisen hat. Schon unmittelbar nach der Stabilisierung der Währung im Spätherbst 1923 tauchte der Plan auf, in Deutschland ein großes Unternehmen zu schaffen, welches inländische, ausländisches Kapital an sich zu ziehen und dann an die langfristigen landwirtschaftlichen Betriebe weiterzugeben. Dies Unternehmen müßte natürlich nicht zu besten Geldgebern für den ausländischen Geldgeber ausgestattet sein, daß es die Kredite wirklich in genügender Menge und zu günstigen Bedingungen erhalten könnte. Die immer wieder geforderte staatliche Garantie würde durchaus nicht genügen, um dem ausländischen Kapitalgeber das Gefühl unbedingter Sicherheit einzufloßen. Die Landwirtschaft hat sich vielfach mit kurzfristigen Krediten selbst bedienen müssen, wo langfristige Kredite angebracht gewesen wären. Beim Wettauf mit den gewerblichen Kreditfirmen können die Landwirtschaft nicht, da sie außerordentlich hohen Zinssätze (14 Prozent und mehr) auf die Dauer nicht tragen können. Es wird daher eine der wichtigsten volkswirtschaftlichen Aufgaben der nächsten Jahre sein, ausländisches Kapital zu erträglichen Bedingungen für die deutsche Landwirtschaft heranzubringen. Bis zum Wiederaufleben der inländischen Kapitalbildung kann unmöglich gewartet werden.

## Eine verdorbene Gewinne der Wissenschaft.

Politische und moralische Verwahrlosung Prof. Vestings. Die Abgeordneten Dr. v. Campa, Schäfer, Buchholtz, Geyer und Dr. Böhm in der Deutschen Reichspartei haben eine große Anfrage an den Reichspräsidenten gerichtet, die sich mit einem Aufruf des Professor Dr. Vesting von der Technischen Hochschule in Hannover im „Frager Tagblatt“ beschäftigt, der am Vorabend der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten erliegen und die folgende Fassung hat: „Vesting, wie urkundlich feststeht und von ihm selbst zugestanden wird, eine Rede hindenburg zum Jahre 1919 gehalten. Die Anfrage stellt weiter fest, daß nachdem Vesting schon im Hoarmanprozeß wegen seiner sensationalistischen, unzuverlässigen Berichte die Pressefeste entzogen wurde, auch der zweite Fall ein Beweis völligen Mangels an Wahrheitsliebe ist.“

Das Kultusministerium, so heißt die Anfrage weiter, hat bisher eine Entschuldigungsrede gegen Dr. Vesting abgelehnt, trotzdem habe er sich aber in einem zweiten Aufruf des gleichen Blattes in Form eines „offenen Briefes“ an den Reichspräsidenten, über die Hochschule, der er angehört, und über das Kultusministerium, dem er untersteht, in sich ein solches Verbrechen begangen. Die Deutsche Reichspartei hat die Anfrage an den Reichspräsidenten gerichtet, die sich mit einem Aufruf des Professor Dr. Vesting von der Technischen Hochschule in Hannover im „Frager Tagblatt“ beschäftigt, der am Vorabend der Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten erliegen und die folgende Fassung hat: „Vesting, wie urkundlich feststeht und von ihm selbst zugestanden wird, eine Rede hindenburg zum Jahre 1919 gehalten. Die Anfrage stellt weiter fest, daß nachdem Vesting schon im Hoarmanprozeß wegen seiner sensationalistischen, unzuverlässigen Berichte die Pressefeste entzogen wurde, auch der zweite Fall ein Beweis völligen Mangels an Wahrheitsliebe ist.“

## „Deutschlands größter Afrikaner“.

Von Hermann v. Wissmann 20. Todestage.  
Von Oskar Schärfer-Dresden.

Seit vor zwanzig Jahren fand der kühne und erfolgreiche Forscher, der im dunklen Afrika aus dem Kampfe mit Naturgewalten, gefährlichen Feinden der Tierwelt und verdrängten Eingeborenen immer freudig hervorragenden war, ungeschwächte Entschlossenheit, die Welt zu erobern und die Welt zu erobern. In Steiermark einen eigenartigen Zirkel um sich zu bilden, der die Jagd seines Landjüngers, der der drückernden Hitze erkrankt, auf dem Anflug eingeschlagen. Die Grenz-Doppelbüchse hatte er zwischen den Knien und zwar mit gespanntem Säbeln. (Es war immer seine Gewohnheit gewesen, auf der Jagd mit gefesselter Büchse zu gehen.) Wie er aus dem Schlaf aufwachte, wurde der eine Säbel losgerissen, es war ein Kopfweh.

Wissmanns Taten und Schriften haben sofort die verdiente Anerkennung gefunden. Nach der ersten Expedition, die er mit Bogge, seinem trefflichen Sechsmeter und treuen Kameraden von Angola aus nach dem oberen Congo unternahm und nach des schwererkrankten Führers Rücktritt allein übernahm, die Tanganika- und Zoloba bis zur Ostküste durchzogen, kommt ihm die erste Welt-Ost-Durchquerung Zentralafrikas und die Erforschung noch unbekannter Gebiete und Wälder gelang, wurde er vom König Leopold von Belgien mit der Führung einer großen Expedition ins südl. Kongogebiet betraut. Der „große weiße Mann“ auf der Karte erhielt die Bezeichnung „Wissmann“. Die Expedition wurde die Ausführung mit der wichtigsten Mission der Welt, denn nun war anderer der Lauf des gemäßigten Ostafrika und das Weg der anderen südlichen Nebenflüsse festzulegen. Die Station Luabunga am Kongo gegründet und das Gebiet ethnographisch schon weit erforscht. Der Araberaufstand in Ostafrika wurde Anlaß, Wissmann zum Dienst für den Kaiserland, der eine lange Reise nach Ostafrika zu machen. Wissard beauftragte ihn mit der Aufklärung des Ostafrikas. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln und zwei Millionen Mark beschaffte der Reichstag — und wegen deutschen Stillstritten ging er hinüber, ließ sich aus Eingeborenen eine Truppe, und in kurzer Zeit konnte er mit Unterstützung des Kongogebietes die Küstengebiet einnehmen. Die feindlichen Völker im Norden erkannten und schließlich den Hebelnführer Buhari selbst gefangennehmen. Die Erfolge wurden Wissmann vom Kaiser in den Abessinien erhoben, kurz darauf zum kaiserlichen Kommissar für Ostafrika ernannt. Er schlug einen neuen Aufstand nieder, setzte sich mit Eifer der weiteren Erforschung von Land und Meeren und dem Aufbau der Kolonien an. In der letzten Expedition gegen die Araber in Ostafrika wurde er in der Heimat vorzeitig und ward dabei 300 000

## Bunte Zeitung.

Eine Sammlung von historischen Banknoten. Eine einzigartige Sammlung, wie sie kein Museum der Welt besitzt, hat ein englischer Geschäftsmann zusammengebracht und vor der Welt zu geben gehalten. Das erste die Verfertigung dieses kostbaren Schatzes die Nummerfalscherei darauf lenkte. Die Sammlung ist ein Werk von 1000 Banknoten, die von 1600 bis 1900 datieren, von denen 1000 Stück verfertigt, und die er selbst eifrig vermehrte, umfast 27 000 historische Banknoten, die einer Nominalwert von nicht weniger als 600 Millionen Pfund besitzen. Er selbst hat dieser Liebhaberei keinen großen Wert bei, aber als ein Freund darauf hinweist, daß er keine Kollektion verkaufen lassen würde, wurden die Banknoten von einem Sachverständigen abge-

## „Deutschlands größter Afrikaner“.

Von Hermann v. Wissmann 20. Todestage.  
Von Oskar Schärfer-Dresden.

Seit vor zwanzig Jahren fand der kühne und erfolgreiche Forscher, der im dunklen Afrika aus dem Kampfe mit Naturgewalten, gefährlichen Feinden der Tierwelt und verdrängten Eingeborenen immer freudig hervorragenden war, ungeschwächte Entschlossenheit, die Welt zu erobern und die Welt zu erobern. In Steiermark einen eigenartigen Zirkel um sich zu bilden, der die Jagd seines Landjüngers, der der drückernden Hitze erkrankt, auf dem Anflug eingeschlagen. Die Grenz-Doppelbüchse hatte er zwischen den Knien und zwar mit gespanntem Säbeln. (Es war immer seine Gewohnheit gewesen, auf der Jagd mit gefesselter Büchse zu gehen.) Wie er aus dem Schlaf aufwachte, wurde der eine Säbel losgerissen, es war ein Kopfweh.

Wissmanns Taten und Schriften haben sofort die verdiente Anerkennung gefunden. Nach der ersten Expedition, die er mit Bogge, seinem trefflichen Sechsmeter und treuen Kameraden von Angola aus nach dem oberen Congo unternahm und nach des schwererkrankten Führers Rücktritt allein übernahm, die Tanganika- und Zoloba bis zur Ostküste durchzogen, kommt ihm die erste Welt-Ost-Durchquerung Zentralafrikas und die Erforschung noch unbekannter Gebiete und Wälder gelang, wurde er vom König Leopold von Belgien mit der Führung einer großen Expedition ins südl. Kongogebiet betraut. Der „große weiße Mann“ auf der Karte erhielt die Bezeichnung „Wissmann“. Die Expedition wurde die Ausführung mit der wichtigsten Mission der Welt, denn nun war anderer der Lauf des gemäßigten Ostafrika und das Weg der anderen südlichen Nebenflüsse festzulegen. Die Station Luabunga am Kongo gegründet und das Gebiet ethnographisch schon weit erforscht. Der Araberaufstand in Ostafrika wurde Anlaß, Wissmann zum Dienst für den Kaiserland, der eine lange Reise nach Ostafrika zu machen. Wissard beauftragte ihn mit der Aufklärung des Ostafrikas. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln und zwei Millionen Mark beschaffte der Reichstag — und wegen deutschen Stillstritten ging er hinüber, ließ sich aus Eingeborenen eine Truppe, und in kurzer Zeit konnte er mit Unterstützung des Kongogebietes die Küstengebiet einnehmen. Die feindlichen Völker im Norden erkannten und schließlich den Hebelnführer Buhari selbst gefangennehmen. Die Erfolge wurden Wissmann vom Kaiser in den Abessinien erhoben, kurz darauf zum kaiserlichen Kommissar für Ostafrika ernannt. Er schlug einen neuen Aufstand nieder, setzte sich mit Eifer der weiteren Erforschung von Land und Meeren und dem Aufbau der Kolonien an. In der letzten Expedition gegen die Araber in Ostafrika wurde er in der Heimat vorzeitig und ward dabei 300 000

## Bunte Zeitung.

Eine Sammlung von historischen Banknoten. Eine einzigartige Sammlung, wie sie kein Museum der Welt besitzt, hat ein englischer Geschäftsmann zusammengebracht und vor der Welt zu geben gehalten. Das erste die Verfertigung dieses kostbaren Schatzes die Nummerfalscherei darauf lenkte. Die Sammlung ist ein Werk von 1000 Banknoten, die von 1600 bis 1900 datieren, von denen 1000 Stück verfertigt, und die er selbst eifrig vermehrte, umfast 27 000 historische Banknoten, die einer Nominalwert von nicht weniger als 600 Millionen Pfund besitzen. Er selbst hat dieser Liebhaberei keinen großen Wert bei, aber als ein Freund darauf hinweist, daß er keine Kollektion verkaufen lassen würde, wurden die Banknoten von einem Sachverständigen abge-



